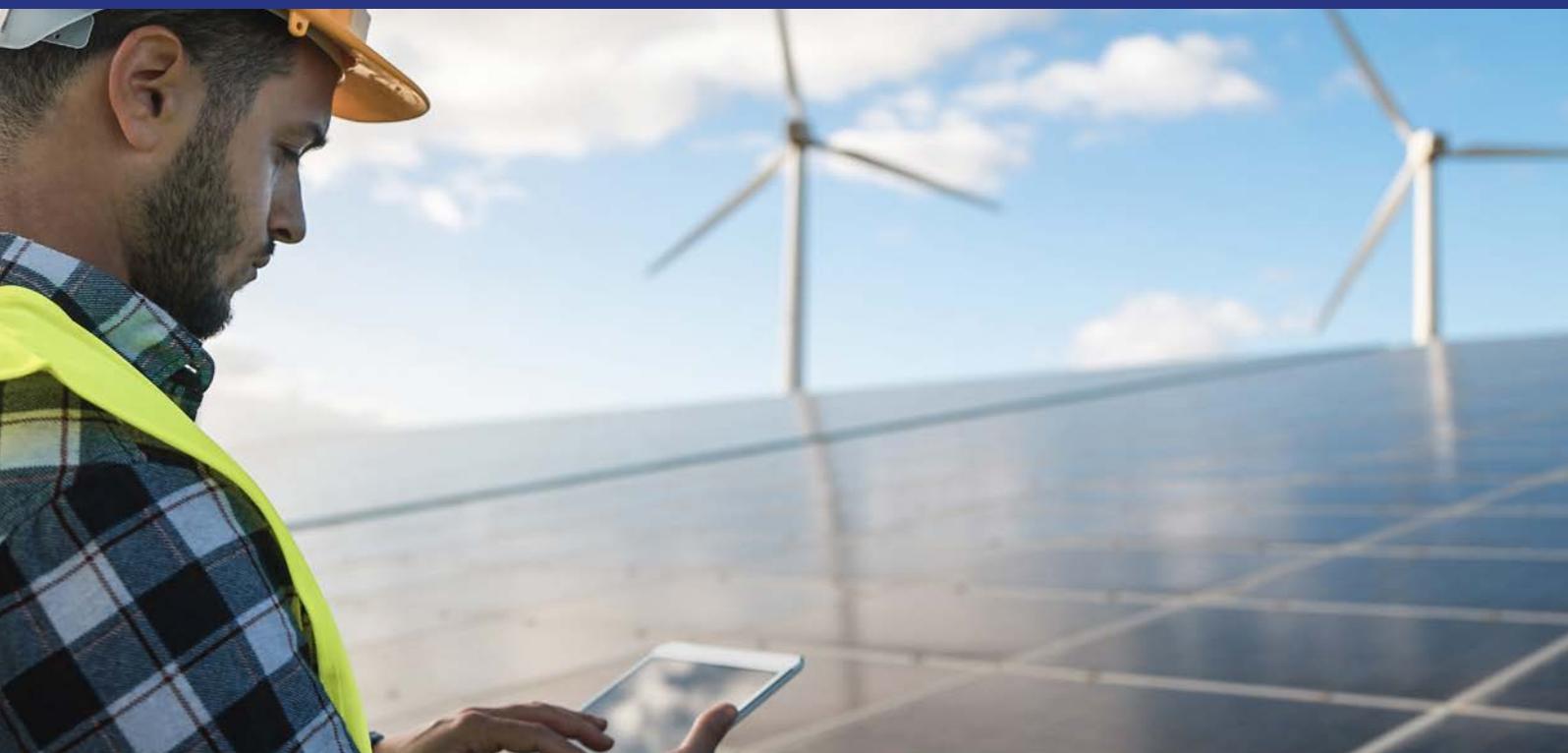


UNTERNEHMEN MACHEN KLIMASCHUTZ

1 2 3 4 5

IN 5 SCHRITTEN ZUR TREIBHAUSGASBILANZIERUNG

Schritt 3: Erhebung von Aktivitätsdaten



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Inhalt

QUELLENVERZEICHNIS	3
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	3
IN 5 SCHRITTEN ZUR TREIBHAUSGASBILANZIERUNG	4
SCHRITT 3: ERHEBUNG VON AKTIVITÄTSDATEN	6
3.1 Aktivitätsdaten in Scope 1 & 2 erheben	6
3.2 Aktivitätsdaten in Scope 3 erheben	8
3.3 Datenqualität bestimmen	14
AUSBlick	17
IMPRESSUM	18
KLIMASCHUTZSTRATEGIE „UNTERNEHMEN MACHEN KLIMASCHUTZ“	19

Quellenverzeichnis

- World Resources Institute (2011). Greenhousegas Protocol, Corporate Value Chain (Scope 3) Accounting and Reporting Standard. ghgprotocol.org/sites/default/files/standards/Corporate-Value-Chain-Accounting-Reporting-Standard_041613_2.pdf
- World Resources Institute (2023). Greenhouse Gas Protocol, About Us. ghgprotocol.org/about-us
- World Resources Institute (2004). Greenhouse Gas Protocol, A Corporate Accounting and Reporting Standard. ghgprotocol.org/sites/default/files/standards/ghg-protocol-revised.pdf
- Intergovernmental Panel on Climate Change (2015). 5TH Assessment Report – AR5 Synthesis Report.

Abkürzungsverzeichnis

ABKÜRZUNG	ERLÄUTERUNG
ADEME	Agence de l'Environnement et de la Maîtrise de l'Energie
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CO ₂ e	CO ₂ -Äquivalente
DEFRA	Department for Environment, Food and Rural Affairs
ERP	Enterprise Resource Planning (Unternehmensressourcenplanung)
EXW	Ex Works (ab Werk)
FOB	Free on Board (Frei an Bord)
GEMIS	Globales Emissions-Modell Integrierter Systeme
GHGP	Greenhouse Gas Protocol
GWP	Global Warming Potential
ISO	Internationale Organisation für Normung
NGO	Non-Governmental Organisation
PV-Anlage	Photovoltaik-Anlage
THG	Treibhausgas(e)
THG-Bilanz	Treibhausgasbilanz

In 5 Schritten zur Treibhausgasbilanzierung

Treibhausgasbilanzierung – es lohnt sich!

Klimaschutz ist in aller Munde. Auf internationaler, europäischer, Bundes- und Landesebene steht Klimaschutz ganz oben auf der Agenda. Hitze, Dürre, Starkregen, das Wetter wird extremer, das Klima ändert sich rapide. Dazu trägt auch der natürliche Klimawandel bei – in erheblichen Maßen ist aber nachweislich das menschliche Handeln dafür verantwortlich.

Um die im European Green Deal benannten „Netto-Null-Emissionen“ bis zum Jahr 2050 zu erreichen, braucht es nicht zuletzt das Engagement der Wirtschaft. Nur wenn alle zusammenwirken, kann es entsprechend der im Dezember 2015 von den Vereinten Nationen auf den Weg gebrachten Vereinbarungen des Übereinkommens von Paris gelingen, den globalen Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 Grad Celsius beziehungsweise 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Dabei stehen Unternehmen in doppelseitiger Beziehung zum Klimawandel. Sie sind Mitverursachende des Klimawandels, da durch ihre Geschäftstätigkeiten unweigerlich Treibhausgasemissionen entstehen. Gleichzeitig sind Unternehmen von den negativen Folgen des Klimawandels betroffen. Aktiver Klimaschutz und ein Klimaschutzmanagement sind somit zentral für eine erfolgreiche Zukunft von Unternehmen.

Auch interessierte Parteien wie beispielsweise Kundinnen und Kunden, Kreditgebende, politische Gruppen oder die Gesetzgebenden fordern zunehmend Nachweise für Handlungen im Klimaschutz.

Beispiel dafür ist die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), welche eine Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen fordert. Darin wird unter anderem die Analyse der Auswirkungen unternehmerischen Handelns auf Menschen und die Umwelt sowie eine Beschreibung der Ausgestaltung der übernommenen Unternehmensverantwortung eingefordert. Darüber hinaus steigen durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz die Compliance-Anforderungen bei der Beschaffung. Die Gesetzgebenden ziehen die Zügel an.

Aus Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen sollten Sie Klimaschutz betreiben. Auch, weil die Gesetzgebenden zunehmende Anforderungen an Unternehmen stellen. Um ihnen eine Starthilfe bei der Treibhausgasbilanzierung zu geben, wurde dieser Leitfaden entwickelt.

Mit einer Treibhausgasbilanz schaffen Sie sich einen Wettbewerbsvorteil, da Sie interessierten Akteurinnen und Akteuren zeigen, dass Sie die Thematik aufgreifen und den Klimaschutz aktiv gestalten wollen. Insbesondere machen Sie den Erfolg Ihrer Maßnahmen messbar, was einen der wichtigsten Bausteine beim Klimaschutz darstellt. Somit können Sie Ihren Fortschritt beim Klimaschutz intern und extern kommunizieren und Worten Taten folgen lassen.

Die 5 Schritte auf einen Blick



Schritt 3:

Erhebung von Aktivitätsdaten

Aktivitätsdaten sind Daten, welche Unternehmenstätigkeiten widerspiegeln, die THG-Emissionen verursachen. Sie bilden die Grundlage zur Berechnung der THG-Emissionen und werden innerhalb der definierten Systemgrenze erhoben. Existieren bereits Daten aus anderen Umweltmanagementsystemen, wie nach EMAS oder der ISO 14001, kann auf diese zurückgegriffen werden.

Sobald nach Durchführung der Schritte 1 und 2 die finale Systemgrenze feststeht und auch das Bilanzjahr definiert wurde, gilt es, die entsprechenden Aktivitätsdaten zu ermitteln und zusammenzutragen. Hierfür ist es notwendig, ein geeignetes Erhebungstool heranzuziehen oder zu erstellen, in welchem die gesammelten Daten eingetragen und anschließend die Ergebnisse errechnet werden können. Im Internet sind verschiedene Erhebungsdateien und Tools verfügbar.

Mögliche Datenerhebungsdateien beziehungsweise weiterführende Links finden Sie unter:

- [Übersicht über verfügbare THG-Bilanzierungstools](#)
- [Klimabündnis Baden-Württemberg](#) (Vorlage zur jährlichen Datenerfassung)
- [KLIMAFit](#) (Datenerhebung)

Die aufgeführten Tools stellen lediglich Beispiele dar. Im Internet sind weitere Tools, teilweise auch nur für einzelne Emissionsquellen, verfügbar.

Bei der Wahl des Datenerhebungstools sollte stets darauf geachtet werden, dass Emissionsfaktoren individuell angepasst und eingegeben werden können (Erklärung siehe Schritt 4.3).

3.1 Aktivitätsdaten in Scope 1 & 2 erheben

Die Datenverfügbarkeit und -qualität kann je nach Emissionsquelle sehr unterschiedlich sein. Es ist stets zu beachten, dass die Qualität der einzelnen Aktivitätsdaten maßgeblich über die Aussagekraft der THG-Bilanz entscheidet. Im Sinne der Konsistenz und Genauigkeit nach GHGP werden folgende Anforderungen an die Aktivitätsdaten gestellt:

- Scope 1 & 2: Nutzung von Primärdaten: Ablesbare Zählerwerte, Füllstände, Rechnungen, Messungen, ...
- Scope 3: Sind keine Primärdaten vorhanden, kann auf Sekundärdaten zurückgegriffen werden: Durchschnitts-/Pauschalwerte, Hochrechnungen, Schätzungen und ähnliches.

Die Datenerhebung wird bestenfalls auf mehrere Personen verteilt. Relevante Ansprechpersonen sind insbesondere Personen der Buchhaltung, des Gebäudemanagements und der Logistik. Zur Sicherung der Datenqualität hat sich das Vier-Augen-Prinzip bewährt.

Für die Aktivitätsdaten in Scope 1 & 2 liegt in den meisten Unternehmen eine gute, vollständige Datenlage vor.

Die gängigsten Datenquellen können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

MÖGLICHE DATENQUELLEN FÜR SCOPE 1:

EMISSIONSQUELLE	MÖGLICHE DATENQUELLE
Heizöl (für Heizung und weitere Maschinen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnung des Versorgungsunternehmens ▪ Alternativ: Ablesung der Füllstände unter Berücksichtigung von Nachfüllvorgängen ▪ Bei Mietliegenschaften: Nebenkostenabrechnung (gegebenenfalls anteilige Berechnung anhand der Fläche des Unternehmens an der Gesamtfläche des Gebäudes)
Erdgas (für Heizung und weitere Maschinen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnung des Versorgungsunternehmens ▪ Bei Mietliegenschaften: Nebenkostenabrechnung (gegebenenfalls anteilige Berechnung anhand der Fläche des Unternehmens an der Gesamtfläche des Gebäudes)
Flüssiggas (für Heizung und weitere Maschinen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnung des Versorgungsunternehmens ▪ Bei Flaschen: Berechnung der Gesamtmenge über die Anzahl der Flaschen und der Füllmenge einer einzelnen Flasche
Diesel (für Notstromaggregat)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnung des Versorgungsunternehmens ▪ Alternativ, sofern lediglich Testläufe gefahren wurden: Berechnung des durchschnittlichen Verbrauchs je Testlauf anhand technischer Datenblätter
Heizöl (für Notstromaggregat)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnung des Versorgungsunternehmens ▪ Alternativ, sofern lediglich Testläufe gefahren wurden: Berechnung des durchschnittlichen Verbrauchs je Testlauf anhand technischer Datenblätter
Diesel (für Fuhrpark)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertung aller Tankbelege ▪ Auswertung der Tankstelle bei Nutzung von Tankkarten
Benzin (für Fuhrpark)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertung aller Tankbelege ▪ Auswertung der Tankstelle bei Nutzung von Tankkarten
Kältemittelverluste durch Leckagen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertung der Wartungsbelege der Kälteanlagen ▪ Rücksprache mit Gebäudemanagement

MÖGLICHE DATENQUELLEN FÜR SCOPE 2:

EMISSIONSQUELLE	MÖGLICHE DATENQUELLE
Strom	<ul style="list-style-type: none"> Rechnung des Versorgungsunternehmens
Fernwärme	<ul style="list-style-type: none"> Rechnung des Versorgungsunternehmens Bei Mietliegenschaften: Nebenkostenabrechnung (Sofern für Raumwärme genutzt, gegebenenfalls anteilige Berechnung anhand der Fläche des Unternehmens an der Gesamtfläche des Gebäudes)
Fernkälte	<ul style="list-style-type: none"> Rechnung des Versorgungsunternehmens Bei Mietliegenschaften: Nebenkostenabrechnung (sofern für Raumkälte genutzt, gegebenenfalls anteilige Berechnung anhand der Fläche des Unternehmens an der Gesamtfläche des Gebäudes)
Dampf	<ul style="list-style-type: none"> Rechnung des Versorgungsunternehmens Zählerablesung
Druckluft	<ul style="list-style-type: none"> Rechnung des Versorgungsunternehmens Zählerablesung

3.2 Aktivitätsdaten in Scope 3 erheben

Für die Aktivitätsdaten in Scope 3 ist die Datenlage zumindest teilweise in den meisten Unternehmen weniger gut oder unvollständig. In vielen Fällen kann es notwendig oder zumindest hilfreich sein, die benötigten Daten bei

Lieferfirmen, Dienstleistenden oder Partnerunternehmen anzufragen. Die gängigsten Datenquellen für die einzelnen Emissionskategorien können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

MÖGLICHE DATENQUELLEN FÜR SCOPE 3:

SCOPE-3-KATEGORIE	EMISSIONSQUELLE	MÖGLICHE DATENQUELLE
1. Bezogene Güter und Dienstleistungen	Frischwasser	<ul style="list-style-type: none"> Wasserrechnung Rücksprache mit Gebäudemanagement
	Sonstige bezogene Güter (Rohstoffe für Produktion, Büromaterial, ...)	<ul style="list-style-type: none"> Rechnungen (Einkauf) Daten aus ERP-System

SCOPE-3-KATEGORIE	EMISSIONSQUELLE	MÖGLICHE DATENQUELLE
1. Bezogene Güter und Dienstleistungen	Lebensmittel/Catering	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnungen (Einkauf) ▪ Anfrage beim Catering-Dienstleistenden (zum Beispiel Bilanzierung nach Anzahl verkaufter Mahlzeiten)
	Bezogene Dienstleistungen beziehungsweise externalisierte Prozesse	<p>Relevant sind alle Emissionen, die in Zusammenhang mit „eingekaufter Leistung“ verursacht werden, insbesondere beschaffte Güter, Transporte und Energieverbrauch beim Dienstleistenden. Oftmals kann der Dienstleistende den genauen Energieverbrauch seiner Arbeit für das einzelne Unternehmen nicht benennen. Bei Bürotätigkeiten können verfügbare Pauschalfaktoren zum durchschnittlichen Stromverbrauch an einem Bildschirmarbeitsplatz je Stunde Abhilfe schaffen. Somit ist die für das eigene Unternehmen geleistete Zeit beim Dienstleistenden zu erfragen oder dem Vertrag zu entnehmen.</p>
2. Kapitalgüter	Maschinen & Anlagen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnungen (Einkauf) bezüglich der Anzahl der Maschinen ▪ Rücksprache mit der Herstellerfirma, ob ein Emissionsfaktor vorliegt
	PV-Anlage	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnungen (Einkauf) bezüglich der Anzahl der Module ▪ Technische Daten bezüglich der Art der Module ▪ Rücksprache mit der Herstellerfirma, ob ein Emissionsfaktor vorliegt
	Gebäude	<p>Relevant sind alle Emissionen, die in Zusammenhang mit dem Bau eines neuen Gebäudes entstehen, insbesondere bezogene Materialien, Anlieferungstransporte sowie Stromverbrauch auf der Baustelle. Datenquelle sind demnach die Bauunternehmen beziehungsweise die Baustellenleitung.</p>
3. Brennstoff- und energiebezogene Emissionen (nicht in Scope 1 & 2 enthalten)	Für alle Energieträger und Energieerzeugungsformen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnung über den Energiebezug (Hinweis: Diese Daten werden bereits für Scope 1 & 2 erhoben. In Scope 3 wird lediglich nochmals ein anderer Emissionsfaktor darauf angewendet.)

SCOPE-3-KATEGORIE	EMISSIONSQUELLE	MÖGLICHE DATENQUELLE
4. Transport und Verteilung (vorgelagert)	Beschaffungstransporte (Anlieferung bezogener Güter durch einen Transportdienstleistenden)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele der großen Transportdienstleistenden stellen ihrer Kundschaft auf Anfrage eine Auswertung zu den Emissionen des Jahrestransportvolumens des individuellen Unternehmens zur Verfügung. Teilweise muss hierfür jedoch ein Aufpreis gezahlt werden. In der Regel werden nicht Aktivitätsdaten kommuniziert, sondern direkt die berechneten Emissionen. ▪ Informationen der Logistikabteilung ▪ Ermittlung der Distanzen zwischen Lieferfirma und Unternehmen online, zum Beispiel über Google Maps, und interne Information zur Anzahl der Fahrten und der transportierten Tonnen für ein Ergebnis in der Einheit Tonnenkilometer
	Distributionstransporte (Auslieferung fertiger Produkte an die Kundschaft durch einen Transportdienstleistenden)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Beschaffungstransporte ▪ Informationen der Logistikabteilung beziehungsweise Daten im ERP-System
	Anreise von Dienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berechnung über Adresse des Dienstleistenden bis zum Zielort multipliziert mit der Anzahl Fahrten pro Jahr (Achtung: Hin- & Rückweg ist zu berechnen) ▪ Fahrkostenabrechnung des Dienstleistenden
	Anreise von Besuchenden & Gästen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kundendaten (Datenschutz beachten) ▪ Durchführung einer Umfrage und Hochrechnung auf Anzahl Besuchende/Gäste insgesamt ▪ Auch hier ist stets der Hin- & Rückweg zu beachten.
5. Abfall	Alle Abfallfraktionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewichtsangaben und Art der Entsorgung auf Übernahmescheinen des Entsorgungsunternehmens ▪ Berechnung auf Basis des Abholzyklus, der Größe des Abfallbehälters, der durchschnittlichen Füllmenge bei Abholung und des Schüttgewichts (Umrechnung Volumen in Gewicht – kann im Internet für jede Fraktion recherchiert werden)

SCOPE-3-KATEGORIE	EMISSIONSQUELLE	MÖGLICHE DATENQUELLE
6. Geschäftsreisen	Zugfahrten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kaufbelege/Reisekostenabrechnung bezüglich Abfahrts- und Zielort. Anschließend Ermittlung der Strecke in km. ▪ BahnBusiness-Kunden können bei der Deutschen Bahn für Fahrten innerhalb Deutschlands eine Aufstellung der zurückgelegten Fahrten inklusive Angabe der Kilometer für je ein Jahr erfragen. ▪ Bei Zusammenarbeit mit einem Reise-Dienstleistenden kann dieser gegebenenfalls Informationen zur Verfügung stellen.
	Flugreisen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kaufbelege/Reisekostenabrechnung bezüglich Abflugs- und Zielort. Anschließend Ermittlung der Strecke in km, zum Beispiel über www.luftlinie.org ▪ Bei Zusammenarbeit mit einem Reise-Dienstleistenden kann dieser gegebenenfalls Informationen zur Verfügung stellen.
	Taxi/Leihwagen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reisekostenabrechnung bezüglich Abfahrts- und Zielort. Anschließend Ermittlung der Strecke in km ▪ Alternativ: Annahme über durchschnittliche Strecke einer Taxifahrt oder über Fahrtpreis und Rückrechnung der Kilometer über Durchschnittspreis je km
	Private Fahrzeuge der Mitarbeitenden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reisekostenabrechnung
7. Pendeln der Arbeitnehmenden	Alle Verkehrsmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermittlung auf Basis der Wohnorte der Mitarbeitenden (Datenschutz beachten) und Annahmen zum Verkehrsträgermix, zum Beispiel auf Basis der zur Verfügung stehenden Parkplätze und der ausgegebenen JobTickets ▪ Ermittlung auf Basis einer angenommenen durchschnittlichen Entfernung des Wohnorts der Mitarbeitenden zum Unternehmen ▪ Empfohlen: Durchführung einer Umfrage unter den Mitarbeitenden zu Strecke, Verkehrsmittel und Bürotagen pro Woche/Monat (Personalrat einbeziehen) ▪ Strecken, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt werden, verursachen keine Emissionen und sind somit nicht relevant.

SCOPE-3-KATEGORIE	EMISSIONSQUELLE	MÖGLICHE DATENQUELLE
7. Pendeln der Arbeitnehmenden	Mobile Arbeit/ Home-Office	<p>Eine genaue Erfassung der in den Privatwohnungen der Mitarbeitenden verursachten Emissionen ist nur schwer umsetzbar. Es kann sich mit Pauschalwerten zum durchschnittlichen Stromverbrauch pro Stunde an einem Büroarbeitsplatz beholfen werden. Hierfür notwendig ist die Erhebung der Anzahl der Stunden/Tage im Home-Office.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Daten der Anwesenheitserfassung ▪ Durchführung einer Umfrage ▪ Annahme auf Basis der unternehmensinternen Regelung zur Inanspruchnahme von Mobiler Arbeit/Home-Office
8. Angemietete oder geleaste Sachanlagen	Angemietete Liegenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wärme, Wasser, Abfall: Nebenkostenabrechnungen (gegebenenfalls anteilige Berechnung, zum Beispiel auf Basis der Fläche) ▪ Strom: Rechnung des Versorgungsunternehmens
	Geleaste Sachanlagen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine anteilige Anrechnung der Emissionen des Produkts bezüglich der Lebensdauer des Produkts und der anteiligen Nutzungsdauer im Unternehmen selbst ist möglich. ▪ Rechnung des Leasinggebenden bezüglich der Anzahl der Produkte
9. Transport und Verteilung (nachgelagert)	Beschaffungstransporte (Anlieferung bezogener Güter durch einen Transportdienstleistenden) – Organisation & Kosten: Lieferfirma	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen der Lieferfirmen ▪ Informationen der Logistikabteilung ▪ Ermittlung der Distanzen zwischen Lieferfirma und Unternehmen online, zum Beispiel über Google Maps
	Distributionstransporte (Auslieferung fertiger Produkte an die Kundschaft durch einen Transportdienstleistenden) – Organisation & Kosten: Kundschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Beschaffungstransporte ▪ Informationen der Logistikabteilung beziehungsweise Daten im ERP-System
10. Verarbeitung der verkauften Produkte	Verkauftes Produkt/ Dienstleistung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkaufszahlen bezüglich der Anzahl der Produkte ▪ Informationen der Kundschaft zu Emissionen im Rahmen der Weiterverarbeitung der verkauften Produkte

SCOPE-3-KATEGORIE	EMISSIONSQUELLE	MÖGLICHE DATENQUELLE
11. Nutzung der verkauften Produkte	Verkauftes Produkt/ Dienstleistung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkaufszahlen bezüglich der Anzahl der Produkte ▪ Interne Messung zum Beispiel des Stromverbrauchs oder sonstiger Emissionsquellen verkaufter Produkte während deren Nutzung ▪ Hochrechnung des Verbrauchs
12. Umgang mit verkauften Produkten an deren Lebenszyklusende	Entsorgung des verkauften Produkts/Dienstleistung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklungsabteilung, sofern Entsorgungsmöglichkeiten des Produkts bei der Entwicklung bereits mitgedacht wurden ▪ Interne Erhebung zu Anteil Recycling/thermische Verwertung/Deponie bei Entsorgung des verkauften Produkts
13. Vermietete oder verleaste Sachanlagen	Vermietete Gebäude	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnungen des Versorgungsunternehmens (Wasser, Abfall, Wärme) ▪ Stromrechnung des Mietenden ▪ Zählerstände
	Verleaste Sachanlagen	<p>Emissionen, die Produkte während des Verleasens verursachen (zum Beispiel Stromverbrauch)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produktdatenblatt zum Beispiel zu Emissionen je Stunde ▪ Informationen des Leasenden
14. Franchise	Franchise	<p>Relevant sind alle Emissionen, die in Zusammenhang mit dem Franchiseunternehmen entstehen (sofern nach Bilanzierungsansatz eingeschlossen), zum Beispiel Energie für Gebäudebetrieb, Transporte, bezogene Güter. Diese Informationen sind beim Franchiseunternehmen zu erfragen. Gegebenenfalls ist es sinnvoll, eine eigene Bilanz für das Franchiseunternehmen zu erarbeiten und das Ergebnis in die Unternehmensbilanz einfließen zu lassen.</p>
15. Investitionen	Investitionen in Unternehmen und/oder Personen	<p>Relevant sind alle Emissionen, die in Zusammenhang mit den geförderten Tätigkeiten entstehen, zum Beispiel Energie für Projektaktivitäten, Transporte von Personen oder Gegenständen, bezogene Güter. Diese sind beim geförderten Unternehmen beziehungsweise der geförderten Person zu erfragen.</p>

3.3 Datenqualität bestimmen

Gemäß GHGP hat im Zuge der Datenerhebung auch eine Bewertung der Unsicherheit, das heißt der Datenqualität, zu erfolgen. Genaue Vorgaben hierfür gibt es nicht. Typischerweise wird die Bewertung entweder auf einer Skala mit definierten Stufen oder in Prozentangaben durchgeführt.

Bewertung auf einer Skala: Eine klar definierte Skala muss erarbeitet und schriftlich festgehalten werden. Im Folgenden ist hierfür ein Beispiel aufgezeigt. Dieses kann jedoch auch angepasst werden. Der Detailgrad der Unsicherheitsbewertung kann je nach Umfang der THG-Bilanz unterschiedlich sein.

BEISPIEL:

- A/hoch: Es liegen vollständige, plausible Aktivitätsdaten und deren Nachweise vor (Primärquelle).
- B/mittel: Es liegen vollständige, plausible Aktivitätsdaten und deren Nachweise für einen belastbaren Richtwert vor (Sekundärquelle).
- C/gering: Es liegen erste (lückenhafte) Informationen und Nachweise vor, die zur abschätzenden Berechnung der Aktivitätsdaten herangezogen werden können. Oder: Mangels Daten für das betroffene Jahr wurde der Durchschnitt über die Werte der Vorjahre gebildet.

Bewertung in Prozentangaben: Bei einer quantifizierten Bewertung der Datenunsicherheit ist ebenfalls eine klar definierte Skala zu erarbeiten und schriftlich festzuhalten. Im Folgenden ist hierfür ein Beispiel aufgezeigt. Dieses kann jedoch auch angepasst werden. Der Detailgrad der Unsicherheitsbewertung kann je nach Umfang der THG-Bilanz unterschiedlich sein.

BEISPIEL:

- 100 Prozent: Es liegen vollständige, plausible, nicht anzweifelbare Aktivitätsdaten und deren Nachweise vor (Primärquelle).
- 90 Prozent: Es liegen vollständige, plausible Aktivitätsdaten und deren Nachweise vor (Primärquelle). Kleinere Unsicherheiten/Datenlücken können nicht ausgeschlossen/vermieden werden und haben keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf das Ergebnis.
- 80 Prozent: Es liegen vollständige, plausible Aktivitätsdaten und deren Nachweise vor (Sekundärquelle). Unsicherheiten/Datenlücken sind bekannt, können jedoch aktuell nicht vermieden werden.
- 70 Prozent: Es liegen vollständige und plausible Aktivitätsdaten und deren Nachweise für einen belastbaren Richtwert vor (spiegeln die eigentlich benötigten Aktivitätsdaten jedoch gegebenenfalls noch nicht korrekt wider).
- 60 Prozent: Es liegen erste Informationen und deren Nachweise vor, die zur abschätzenden Berechnung der Aktivitätsdaten herangezogen werden können. Mangels Daten für das betroffene Jahr wurde der Durchschnitt über die Werte der Vorjahre gebildet.
- 50 Prozent: Aktivitätsdaten sind geschätzt und noch deutlich lückenhaft. Nachweise liegen nur unvollständig vor und/oder sind nicht belastbar.

To-dos für Schritt 3

- ✓ **Festlegen der Zuständigkeiten für die Datenerhebung**
- ✓ **Ermittlung der Datenquellen, des Neuerhebungsbedarfs (zum Beispiel über Umfragen) beziehungsweise der Berechnungsweise (Scope 3)**

Die Beispiel GmbH hat Zuständigkeiten und Datenquellen in einer gemeinsamen Tabelle festgehalten. Im Folgenden ist ein Auszug der Tabelle dargestellt.

EMISSIONSQUELLE	DATENQUELLE	ZUSTÄNDIGKEIT
Frischwasser Verwaltungssitz	Wasserrechnung	Herr Müller (Gebäudemanagement Verwaltungssitz)
Frischwasser Produktionsstandort	Wasserrechnung	Frau Meier (Gebäudemanagement Produktionssitz)
Aluminium, Kopierpapier	Kopierpapier: Rechnung Aluminium: SAP-System	Herr Weber (Einkaufsabteilung)
Ökostrom Verwaltungssitz	Stromrechnung	Frau Meier (Gebäudemanagement Produktionssitz)
Transport Anlieferung Rohstoffe	Auswertung Jahrestransporte werden beim Transportdienstleistenden angefragt	Herr Schmidt (Logistikabteilung)
Pendeln der Arbeitnehmenden (beide Standorte)	Durchführung einer Umfrage unter allen Arbeitnehmenden an beiden Standorten in Rücksprache mit Personalabteilung und Personalrat	Frau Schneider (Projektteam THG-Bilanz)

✓ **Ausführliche Dokumentation der Vorgehensweise bei der Datenerhebung. Dies erleichtert die Bilanzierung in den Folgejahren.**

Die Beispiel GmbH erstellt einen „Leitfaden THG-Bilanzierung“. Für alle Emissionsquellen wird in einem standardisierten Layout die relevante Dokumentation festgehalten. Hierfür sollen alle datenerhebenden Personen folgende Vorlage ausfüllen:

Bitte füllen Sie die nachfolgende Tabelle aus, sodass der Prozess der Datenerhebung bei künftigen Erhebungen auch von Dritten nachvollzogen werden kann.

BITTE AUSFÜLLEN:

Emissionsquelle	
Wer ist verantwortlich	
Wer liefert die Daten	
Enthaltene Daten/Datenlücken	
Erfassungseinheit	
Wie wird bei der Erhebung vorgegangen	
Datenquelle	
Kennzeichnung und Ablage Nachweisdokumente	



Download der Tabelle als Excel-Datei unter:

<https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/treibhausgasbilanzierung>

✓ **Eintragen der Daten in der richtigen Einheit in das Tool zur Datenerhebung**

Hierbei bedient sich die Beispiel GmbH einem im Internet frei verfügbaren Tool, das dem Unternehmen empfohlen wurde.

Ausblick

Der in den Schritten 1 bis 5 dargestellte Prozess wird von Unternehmen bestenfalls jährlich durchgeführt. Hierbei ist stets zunächst der Aktualisierungsbedarf bezüglich der Systemgrenze zu untersuchen. Auf dieser Basis wird die Datenerhebung erneut durchgeführt. Die Ergebnisse der erneuten Bilanz ermöglichen es, die Entwicklung der Emissionen nachzuverfolgen und die Wirksamkeit umgesetzter Maßnahmen zu quantifizieren und neue Maßnahmen zur THG-Reduktion zu erarbeiten.

Der Aufwand der Erstellung einer THG-Bilanz, insbesondere der Erstbilanz, ist nicht zu unterschätzen. Der Aufwand wird jedoch von Jahr zu Jahr deutlich geringer, sobald die Datenquellen bekannt sind, die datenerhebenden Stellen eingebunden sind und gegebenenfalls erforderliche Datenabfragen in Standardabfragen übergegangen sind.

Die Treibhausgasbilanz dient insbesondere als Ausgangspunkt für die Ermittlung und Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung der THG-Emissionen. Grundsätzlich gilt hierbei: Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren. Zunächst sollten Maßnahmen erarbeitet werden, die es ermöglichen, dass Emissionen gar nicht erst entstehen (Vermeiden).

Anschließend werden Maßnahmen zur Reduktion nicht vermeidbarer Emissionen angestoßen (Reduzieren). Für Emissionen, die weder vermieden noch reduziert werden können, kann anschließend eine Kompensation angedacht werden. Sollte Kompensation für Sie interessant sein, finden Sie in folgendem Leitfaden weitere Informationen: [„Kompensation von Treibhausgasemissionen durch Unternehmen“](#).

Bestenfalls wird auf Basis der Bilanz eine langfristige Klimastrategie gemeinsam mit der Geschäftsführung erarbeitet, um den Weg Richtung Klimaneutralität organisiert angehen zu können.

Baden-württembergische Unternehmen, die aktiven Klimaschutz betreiben und Klimaneutralität anstreben, finden innerhalb der Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“ verschiedene Unterstützungsangebote für Unternehmen. Weitere Informationen erhalten Sie unter [Unternehmen machen Klimaschutz: N!-Strategie \(nachhaltigkeitsstrategie.de\)](#) oder durch unser Team der Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“.

Unabhängig von Ihren individuellen weiteren Schritten bildet die Erstellung einer THG-Bilanz den ersten Schritt im unternehmerischen Klimaschutz.

KONTAKT

Team der Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“

Telefon: 0711/126-2664 | Telefax: 0711/126-2881

E-Mail: unternehmenmachenklimaschutz@nachhaltigkeitsstrategie.de

Impressum

HERAUSGEBER

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Kernerplatz 9 | 70182 Stuttgart

KONTAKT

Team der Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“
Telefon: (0711) 126 - 2664 | Telefax: (0711) 126 - 2881
E-Mail: unternehmenmachenklimaschutz@nachhaltigkeitsstrategie.de

REDAKTION

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

TEXT UND GESTALTUNG

Arqum GmbH | www.arqum.de
ÖkoMedia GmbH | www.oekomedia.com

BILDNACHWEIS

Grafiken und Illustrationen: © ÖkoMedia GmbH

COPYRIGHT

© 12/2023, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

MEHR INFORMATIONEN

www.nachhaltigkeitsstrategie.de/wirtschaft-handelt-nachhaltig



Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“



Beim Klimaschutz kommt der Wirtschaft eine besondere Rolle und Verantwortung zu. Die Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“ will möglichst viele baden-württembergische Unternehmen dabei unterstützen, systematisch und strukturiert unternehmerischen Klimaschutz umzusetzen und signifikant Treibhausgase zu reduzieren.

Alle Unternehmenszielgruppen – Einsteiger, engagierte Unternehmen und Vorreiter – können spezifische Unterstützungs-, Kommunikations- und Vernetzungsangebote nutzen. So soll nachhaltiges und klimabewusstes Wirtschaftswachstum unterstützt und gleichzeitig Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit gesichert werden.

MEHR INFORMATIONEN

www.nachhaltigkeitsstrategie.de/wirtschaft-handelt-nachhaltig